



### Richtige Lagerung bei bewusstlosen Personen = stabile Seitenlage



#### Schritt 1

Seitlich neben dem Betroffenen knien.

Beine des Betroffenen strecken.

Den nahen Arm des Bewusstlosen angewinkelt nach oben legen, die Handinnenfläche zeigt dabei nach oben.



### Stabile Seitenlage bei bewusstlosen Personen



#### Schritt 2

Fernen Arm des Betroffenen am Handgelenk greifen.

Arm vor der Brust kreuzen, die Handoberfläche des Betroffenen an dessen Wange legen.

Hand nicht loslassen.



## Stabile Seitenlage bei bewusstlosen Personen



### Schritt 3

An den fernen Oberschenkel greifen und Bein des Betroffenen beugen.

Den Betroffenen zu sich herüber ziehen.

Das oben liegende Bein so ausrichten, dass der Oberschenkel im rechten Winkel zur Hüfte liegt.



### Stabile Seitenlage bei bewusstlosen Personen



#### Schritt 4

Kopf nach hinten neigen, damit die Atemwege frei werden.

Mund des Betroffenen leicht öffnen.

Die an der Wange liegende Hand so ausrichten, dass Atemwege frei sind



## Überprüfung der lebenswichtigen Körperfunktionen



Ich spreche ihn laut an.

Ich schüttele an den Schultern.

Ich kontrolliere Mund und Rachenraum.

Ich stelle die Atmung fest.



### Wie geht man beim Vorfinden einer bewusstlosen Person vor?



Ich kontrolliere die Atmung und den Mundraum,

dann bringe ich den Verletzten in die stabile  
Seitenlage

und betreue ihn bis zum Eintreffen des  
Rettungsdienstes



### Wie erkenne ich sichtbare Schockanzeichen?



Fahle Blässe

Frieren

Kalter Schweiß auf der Stirn



### Was unternehmen wir bei starker Blutung (Schnittwunde)?



Druckverband anlegen





### Was macht man mit verletzten Personen, die noch im Fahrzeug sitzen?



Sofern keine akute Gefahr durch Brand, Bewusstlosigkeit o. ä. besteht, sollen Verletzte im Fahrzeug verbleiben bis der Rettungsdienst die medizinische Lage beurteilt hat.



### Warum ist Hygiene im Einsatz wichtig?

Man hat Kontakt mit einer Vielzahl von Menschen und unbekanntem Stoffen.

Um Verschleppung von Schadstoffen ins Feuerwehrhaus oder privater Umgebung zu verhindern.

Zum Schutz vor Kontamination und Inkorporation.

#### **Kontamination:**

Verunreinigung der Oberflächen von Lebewesen, des Bodens, von Gewässern und Gegenständen mit ABC-Gefahrstoffen

#### **Inkorporation:**

Aufnahme gefährlicher Stoffe in den Körper



### **Möglichkeiten der Kontamination oder Inkorporation**

#### **Brandeinsatz:**

Brandrauch enthält immer gesundheitsschädliche Stoffe

#### **ABC-Einsatz:**

z. B. giftige oder ätzende Chemikalien, Bakterien, Viren, Strahlung

#### **Hochwassereinsatz:**

Schmutzwasser mit Bakterien, Fäkalien, Öl

#### **Infektion:**

Tröpfcheninfektion durch Husten oder Niesen  
und Kontaktinfektion durch z. B. Hände schütteln

#### **Kontakt:**

z. B. Körperflüssigkeiten (Blut, Erbrochenes) oder Tierkadavern



### Schutzmöglichkeiten vor Ansteckungsgefahr

Persönliche Schutzausrüstung tragen.

Hygienemaßnahmen gelten bei allen Einsätze,  
Zusätzlicher Schutz durch CSA, Atemschutz, Augenschutz.

Beim Umgang mit Verletzten Infektionsschutzhandschuhe tragen.

Besondere Vorsicht bei spitzen und scharfen Gegenständen  
z. B. Kanülen oder Spritzen.

Ausreichender Impfschutz



### Hygienemaßnahmen im Einsatz

Korrekturer Sitz der Einsatzkleidung

Einmalhandschuhe zusätzlich zur PSA

Anordnung des Einheitsführers beachten (ggf. Atemschutz anlegen)

Hautkontakt mit Schadstoffen vermeiden

Einsatzfahrzeuge außerhalb der Rauchgaszone aufstellen, Eindringen von Schadstoffen ins Fahrzeug verhindern, Türen und Fenster geschlossen halten

Keine kontaminierten Gegenstände in saubere Bereiche bringen

Im Gefahrenbereich nicht essen, trinken und rauchen



### Hygienemaßnahmen im Einsatz

Verschmutzte Geräte und Kleidung nicht im Mannschaftsraum transportieren;  
Gesondert in einem Behälter oder Sack transportieren

Schwarz-/Weiß- Trennung beachten

Verschmutzte Einsatzkleidung wechseln

Reinigung der Bekleidung und Stiefel

Duschen

Feinreinigung verschmutzter Geräte und Fahrzeuge

Reduzierung der Einsatzkräfte im Gefahrenbereich, um die Infektionsgefahr  
und Eigengefährdung der Einsatzkräfte zu verringern